

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 67 (1980)
Heft: 10: Bauen mit Holz

Buchbesprechung: Holz-Haus, Rurale Bauform

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buch- besprechung

Werner Blaser:
Holz-Haus, Rurale Bauform

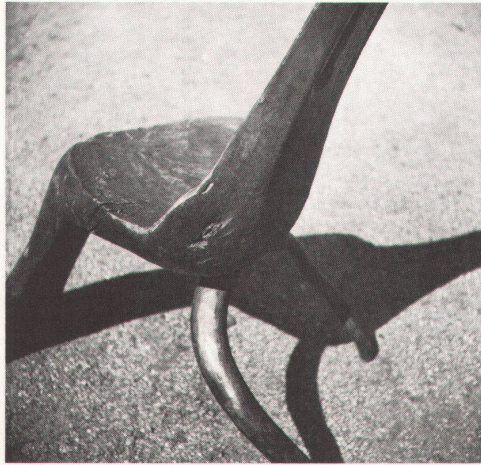
Das neue Buch «Holz-Haus, rurale Bauform», Wepf Verlag, Basel, 1980 erschienen, an das sich ein Band über Filigranarchitektur, Metall- und Glaskonstruktionen reiht, bildet mit dem schon 1976 erschienenen Buch «Der Fels ist mein Haus» eine Buchreihe im Sinne einer Baulehre, die von der primitiven Steinarchitektur über heimische Holzbauten bis zur modernen Stahlskelettarchitektur geht.

Traditionelle Holzbaufornen in Finnland

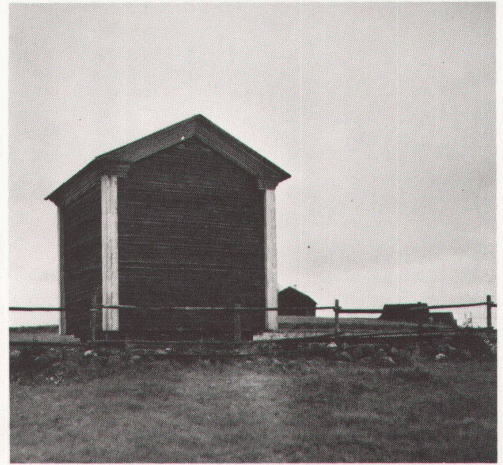
Respekt vor dem Gestrigen

Naturhaft und materialgerecht

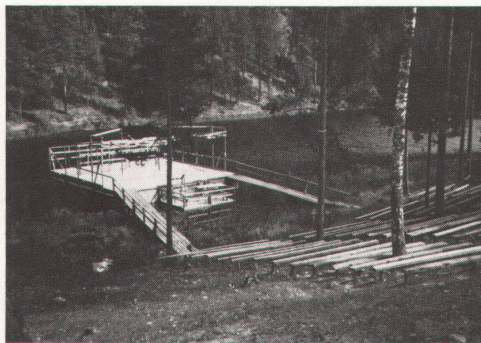
Holz spricht den Menschen persönlich an. Es blieb in allen Stil-epochen das Baumaterial, das am meisten bevorzugt wurde. Holz be-seelt, es besitzt also eine Eigenge-stalt. Von dieser darf man sich nicht lösen. Die riesigen Wälder Finnlands liefern den Rohstoff. Beinahe zeitlose, ursprüngliche Holzbaufornen zeigen heute noch Möglichkeiten einer gut gelungenen Holzverwertung. Die Hersteller waren einfache Bauern, die mit einem natürlichen Geschick aus einem Stück Holz so, wie es ge-wachsen ist, das Bestmögliche schufen. Für diese Hersteller war das Baumaterial Holz kein Problem, sie formten und benützten das von der



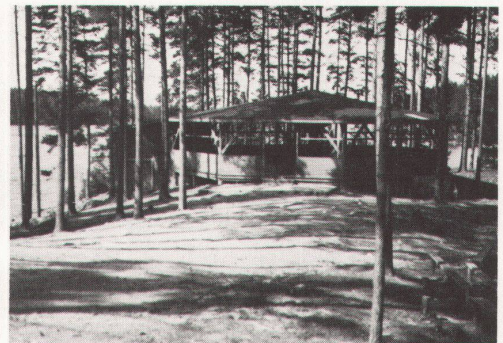
1



2



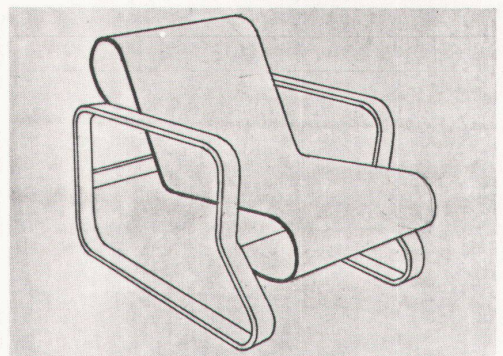
3



4



5



6

1 Ausnützung des natürlichen Materials: Baumknochen als Sitzform

2 Verschalung eines Blockbaus

3 Theaterplattform

4 Tanzpavillons in Sechseckform

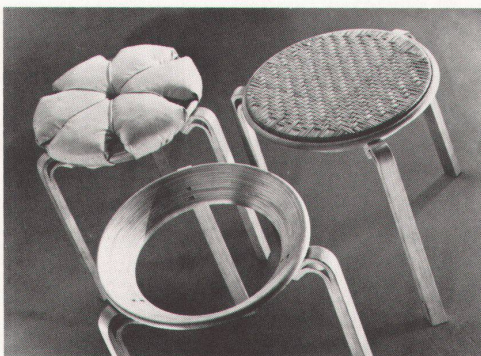
Möbel von Alvar Aalto: Möbel in Birkenholz, bearbeitet und gebogen nach genialen Einfällen:

5 Holzexperiment, gleichsam aus der Umgebung gewachsen

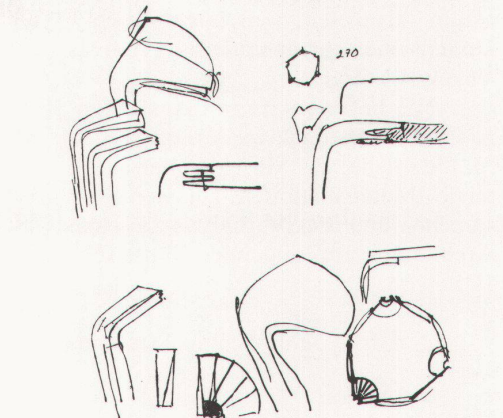
6 Paimio-Sessel von 1932

7 Laminierter Hockersitz und Fußsteile, 1947

8 Skizze Aaltos: einfache Biegung 1929-1933, doppelte Biegung 1947, räumliche Biegung 1954



7



8

Natur Gegebene so, wie es dem natürlichen Bedürfnis entsprach. Aber auch neue Möglichkeiten der Holzbearbeitung aus Finnland sollen dargestellt werden. Die Schichtenverleimung wiederum schuf neue Verbindungsmöglichkeiten bei der Verarbeitung von Sitzformen (Alvar Aalto). Erst wurden Grundlagen der Holzverformung studiert. Durch neue technische Eingriffe hat Aalto den Formwandel vollzogen und die Produktgestalt aus dem Experiment entwickelt.

Konstruktiv und struktural

Die Holztechnik hat sich auch im konstruktiven Bereich stets gewandelt. Sie zu erschöpfen ist unsere Aufgabe. Eine Möglichkeit liegt in der sichtbaren Unterscheidung von tragenden und füllenden Teilen. Die finnischen Baumeister haben bei den Holzhäusern mit weißer Markierung vertikaler und horizontaler Teile das Skelettprinzip dargestellt. Eine derartige Gestaltung kann ein Ornament bilden, das in der Auflockerung der Fläche in Erscheinung tritt. Die ornamentale Flächenauflockerung und das Sichtbarwerden des Konstruktionssystems bilden eine Harmonie. Erst im Zeitalter der Industrialisierung, Ende des 19. Jahrhunderts, wurde es zum Beispiel möglich, in einheitlicher Holzbauweise ganze Stadtteile zu schaffen. In Amerika wurde damals eine ähnliche Rahmenfachwerkkonstruktion (Balloon frame construction) entwickelt. Traditionelle Holzbauverbindungen wurden durch Nägel ersetzt, und das Haus wurde wie eine Kiste einfach zusammenge nagelt. Am finnischen Beispiel sind Gebautes und Gewachsenes, Konstruktion und Lebensform noch heute als Einheit erlebbar. Auf die Urformen des Bauens zurückgreifen und daraus Bezüge zur heutigen Architektur zu schaffen ist gerade in Finnland beispielhaft.



1



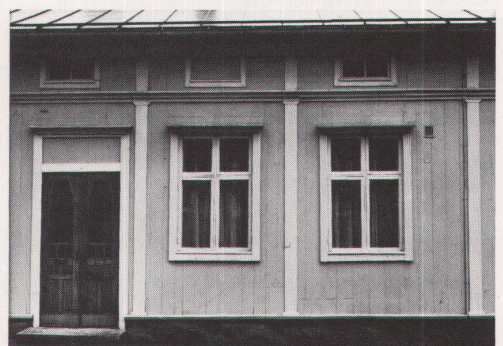
2



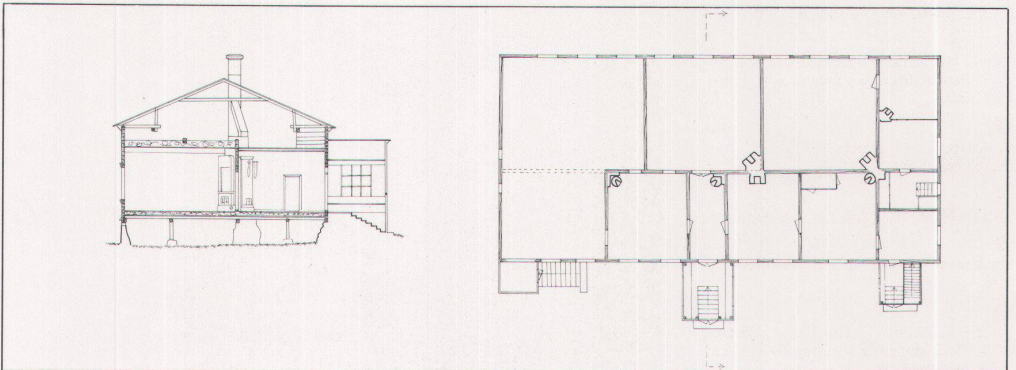
3



4



5



6

1 2 Kizhi-Freilichtmuseum auf der Insel Kizhi im Onegasee in Ostkarelien (UdSSR) Architektur der byzantinisch-russischen mittelalterlichen Tradition. Der Steg im Vordergrund wurde für den heutigen Tourismus gefertigt

3 5 Kleinstädte Finnlands am bottnischen Küstensaum in klassizistischer Architektur. Die Fassaden gegen die Hauptstrasse mit klar gegliederten Fenstern. Horizontale und vertikale Aufteilung in Bändern und Lisenen

6 Grundriss und Schnitt eines einfachen Stadthauses aus Uusikaupunki



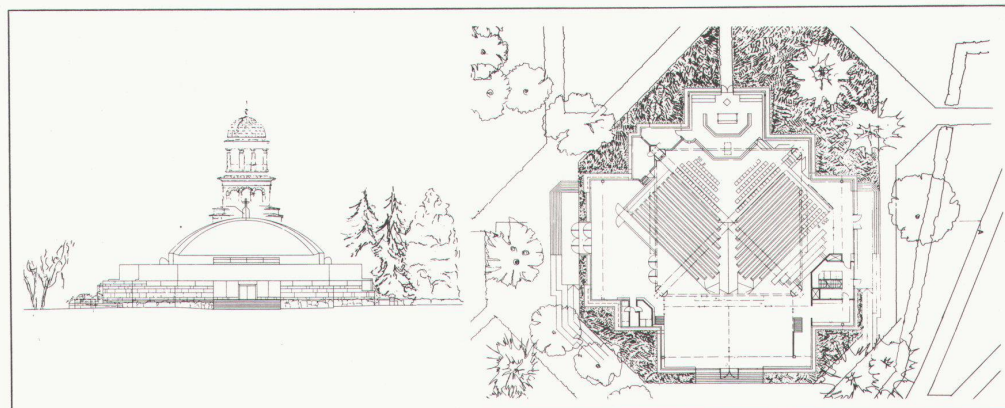
1



2



3



4

Erprobt und bewährt

Das Konstruktionsprinzip ist bei der Architektur des hohen Nordens entwicklungsgeschichtlich das Hauptmerkmal. Es ist darum das Anliegen, auf Konstruktion und Gestalt aufmerksam zu machen. Die heimischen Holzbauten gehören zu den hervorragenden Leistungen der Architektur überhaupt. Es begann um die Jahrhundertwende mit der sogenannten neoklassizistischen Architektur – einem national geprägten Jugendstil – und führte mit der Entwicklung der Stadt und ihrer Industrie zum Funktionalismus. Weltweit anerkannt sind die Projekte und Bauten Eliel Saarinen (1873–1950) und Alvar Aaltos (1898–1976), die in ihren Schaffensperioden für die organische Verbindung des Bauens mit der Natur eintraten. Auch heute steht in Finnland die Architekturauffassung von einer menschlichen Umgebung an erster Stelle. Schon im 19. Jahrhundert bekam die Architektur Finnlands in der Person Carl Ludwig Engels (1778–1840) ein bestimmtes Gepräge durch strenge Massstäblichkeit. Noch heute zeigen Strassenzüge an der Küste Westfinlands einen Holzklassizismus von Einfachheit und Schlichtheit. Die Anwendung der Materialien, die Betonung des Handwerks, aber auch der industrielle Fortschritt und die Verbundenheit mit der Tradition sind in den Bauensembles noch heute sichtbar.

Werner Blaser

1 Blockbau der Kirche von Petäjävesi, 1764, abseits vom Verkehr, zwischen Seen und Felder gebaut

2 Badepavillon in Louhisaari von A. F. Grandstedt, erste Hälfte des 19. Jh.

3 Lusthaus Moisio von C. L. Engel, 1830

4 Lutherische Kirche in Lieksa (Nordkarelien). Kirche und Glockenturm 1834–1836 von C. L. Engel erbaut. Die Kirche wurde am Neujahrstag 1979 durch Brand zerstört. Projekt von Raili und Reima Pietilä (Architekten aus Helsinki), im traditionellen Stil des Zentralbaus neu interpretiert und dem bestehenden Glockenturm (C. L. Engel) angepasst